

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das XXI. Capitul, von Dem heiligen Apostel Barnabas am 11. Junii.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273

Das XXI. Capitul/
 von
 Dem heiligen Apostel Barnabas
 am 11. Junii.

Was für ein Fest begehet die Kirche heute?

Das Fest des H. Apostels Barnabas.

Was für Nachricht findet sich von seinem Herkommen?

AA. IV.
 36.

Daß er in Cypren geböhren und aus dem Stamm Levi entsprossen sey; und werden seine Jüdische Vorfahren vermühtlich dahin geflohen seyn/ zu der Zeit/ als es im Jüdischen Lande so unruhig war / damit sie für gewaltsame Verübung müchten sicher seyn. Sein eigentlicher Name war Joses, welcher / nach Abt der Griechen / etwas sanfter ausgesprochen / so viel als Joseph ist/ und ihm zu Ehren des Josephs/ eines der grösssten Erz-Väter dieses Volcks / bey seiner Beschneidung beygelegt war.

Warum bekam er von den Aposteln den Zunamen Barnabas, welches einen Sohn des Trostes heisset?

AA. IV.
 24.

Einige meynen / daß ihm derselbe wegen seiner fürtrefflichen Prophetischen Gaben und seiner Geschicklichkeit mit betrübten Gemühtern umzugehen ertheilet sey. Denn er war ein frommer Mann / voll heiliges Geistes und Glaubens. Wiewohl wenn wir auf die Gelegenheit sehen/ welche diesen Namen ihm beyzulegen Anlaß gegeben hat/ so scheint es/ als wann solches zum Ehrengedächtniß seiner gutthätigen Liebe geschehen / daß er sein ganzes Vermögen zum Unterhalt der Armen verkauffet hat / und dieselbe dadurch kräftig getröstet worden.

v. 37.

Wo

Wofelbst ist er auferzogen?

Nachdemnach seine Eltern reich und fromm waren / so sandten sie ihn nach Jerusalem / daß er in der Erkenntniß des Gesetzes möchte unterrichtet werden / wie er denn dieser wegen der Vorsorge des grossen Lehrers Gamaliel anvertrauet wurde ; welches vermuthlich einen Grund zu der vertraulichen Freundschaft mag gelegen haben / welche nachgehends zwischen diesem Apostel und dem H. Paulo auffgerichtet ward.

Wann ist er zum Christenthum bekehret worden?

Die eigentliche Zeit ist ungewiß / ob wohl die Alten insgemein dafür halten / daß er einer von den siebzig Jüngern gewesen / welche unser Heyland erwählte. So gab er auch gar frühe einen Beweis seines Christlichen Eifers / indem er seine Land-Gäther zum Unterhalt seiner Christlichen Brüder verkauffte. Denn ob er wohl aus dem Stamm Levi war / welchen das Mosaische Gesetz kein Eigenthum zu erkennen / so hat er doch vermuthlich ein väterliches Erbguth in Cypren gehabt / wofelbst die Jüdische Gesetze nicht gültig waren.

Welchen Beystand leistete Barnabas dem heiligen Paulo nach seiner Bekehrung?

Als die Christen zu Jerusalem in St. Pauli Bekehrung sich noch nicht allerdings schicken konnten und besorgten / daß solches nur eine listige Erfindung seyn möchte / sie zu berücken ; So führete ihn St. Barnabas zu den Aposteln und gab ihnen Nachricht / welcher Gestalt er bekehret worden / und wie er davon einen so deutlichen Beweis gegeben / als er zu Damascus mit den Juden des Glaubens wegen so frey geredet hätte.

Was war seine erste Verrichtung in dem Kirchen-Dienst?

Als der Gemeine zu Jerusalem die Zeitung von Antiochia

tiuchia gebracht / daß in solcher Stadt sehr viele den Christlichen Glauben angenommen / wurde St. Barnabas dahin gesandt / diese junge Pflanzgen zu befestigen. Wie er nun dahin kam / ward er sehr froh / als er sahe / daß das Evangelium unter ihnen sich so wohl ausgebreitet hatte ; Dahero er nicht nur dieselbe vermahnete / daß sie mit festem Herzen an dem HERN bleiben wollten ; sondern brachte auch durch seine Bemühung noch viele zu der Kirche. Und als das Werck einem wollte zu viel werden / zog er gen Tharsen und vermochte St. Paulum / daß er mit ihm wieder nach Antiochia umkehrete / woselbst sie an Erbauung der Kirche ein ganzes Jahr mit gesanter Hand arbeiteten.

v. 23.

Aa. XI.
25. 26.

Wann sind die Nachfolger Christi zu erst Christen genennet worden?

Aa. XI.

26.

Aa. V. 14.

Aa. VI. 3.

Aa. XII.

1.

Aa. IX.

14.

Aa. XIX.

9.

Aa. xxiv.

5.

Aa. II. 7.

Eben um diese Zeit / zu Antiochia. Diejenige / welche anfangs die Christliche Religion annahmen / wurden genennet Jünger oder Gläubige / die Brüder oder von der Gemeine / die den Nahmen Christi anruffen / oder Männer des weges ; oder von ihren Feinden Nazarener oder Galiläer. Hernach aber schäzeten sie den Christen Nahmen so hoch / daß sie vor den Augen ihrer Feinde von keiner andern Benennung wissen wollten / ob sie wohl darüber gehasset / geschändet / gepeiniget und gemartert wurden.

Wozu verbindet uns dieser Nahme?

Ebr. II. 10.

Dasjenige zu glauben und zu thun was Christus gelehret hat ; seinem Beyspiel nachzufolgen / der durch Leyden vollkommen geworden ; mit ganzem Herzen dem HERN anzuhängen und von allem Bösen / wie es auch Nahmen haben mag / abzustehen / als die wir demselben feyerlich abgesetzt / als wir den Nahmen angenommen.

Was für einen Dienst hat der H. Barnabas hiernächst der Kirche gethan?

Er brachte mit St. Paulo von den Christen zu Antiochia eine

eine liebreiche Beysteuer / zum Unterhalt der Brüder in Ju-
 dää / welche in grosse Noth gerathen / wegen des grossen Hun-
 gers / welcher die Länder des Römischen Reichs / insonderheit
 aber das Jüdische Land hart drückete.

Wie wurde St. Barnabas beruffen die Heyden zu bekehren?

Durch sonderbahre Verordnung des H. Geistes / wel-
 cher in einer Offenbarung / so den Propheten und Lehrern
 in der Kirche zu Antiochia wiederfuhr / als dieselbe fasteten
 und beteten / und sonst dem H. Ern dienten / einen Befehl er-
 theilte / daß er mit St. Paulo zu solchem Wercke sollte aus-
 gesondert werden.

Auff was Art wurde diese Aussonderung zum Dienst der Kirche verrichtet?

Nachdem man gefastet und gebetet hatte / wurden ihnen
 die Hände aufgelegt. Welche alte Gewohnheit von den
 Juden in die Christliche Kirche / bey Bestellung der Vorsteher
 und Lehrer / ist eingeführet / und zu allen Zeiten / bis auf den
 heutigen Tag / beständig gebrauchet worden.

Woselbst hat St. Barnabas / in des H. Pauli Gesellschaft / das Evange-
 lium geprediget?

In Cypren / seinem Vaterlande / woselbst zu Paphos /
 einer auff solcher Insul / wegen Gözen-Dienstes der Venus,
 berühmten Stadt / der Landvoigt Sergius Paulus befehret
 ward. Von dannen segelten sie gen Pergen im Land Pam-
 philia / woselbst Johannes / zugenahmt Marcus / des St.
 Barnabas Anverwandter und ihrer beyder Gefehrte / von
 ihnen wich / indem er durch die Gefahr / so ihnen begegnete /
 abgeschreckt ward. Nachdem sie nun drey Jahre in dem klei-
 nern Asien unterschiedlichen Städten das Evangelium / mit
 verschiedenen Fortgang / geprediget hatten / kehreten sie wie-
 der um nach Antiochia in Syrien.

AA. XIV. Warum sollten wohl die Männer zu Lystra den Barnabas für ihren Obersten
12. Gott / Jupiter, angesehen haben?

Entweder wegen seines Alters oder wegen seiner ansehnlichen und schönen Gestalt / indem dieser Gott / wie die Alten ihn abbilden / eine ehrwürdige Gestalt gehabt.

JHX. BA. Wie bezeigete sich der H. Barnabas in der Streitfrage / welche zwischen denen entstand / so aus Juden und Heyden bekehret waren?

Erstlich widerstund er den Jüdisch-gesinneten mit grossem Ernst und zog mit dem H. Paulo nach Jerusalem sich mit der Kirche zu bereden; woselbst denn auch die Sache / durch einen Synodal-Schluss der Apostel und Ältesten / erörtert worden. Hernach aber ließ er sich durch den unrichtigen Wandel des Apostels Petri verleiten / daß er / den bekehrten Juden zugefallen / wider die Christliche Freyheit heuchelte / welches denn sein Mittgesell St. Paul an ihm straffete.

Gal. II. 13.

JHX. BA.

Was gab zu dem Zank zwischen St. Paul und St. Barnabas Gelegenheit?

JHX. BA.

JHX. BA.

Die zweene heilige Männer hatten sich unter einander verglichen die Kirchen zu besuchen / welche sie in Asien gepflanzt hatten. St. Barnabas schlug vor / daß sie den Marcum / seinen Anverwandten / mit sich nähmen; aber St. Paul wollte darinn nicht willigen / weil Marcus / auf ihrer vorigen Reise / zu viel für seine eigene Sicherheit und Bequemlichkeit gesorget hatte / und von ihnen gewichen war in Pamphilia.

Wie lief es endlich mit diesem Zank ab?

Nachdem sie unterschiedliche Jahre mit vereinigter Arbeit das Amt geführet hatten / wurde der Streit unter ihnen so heftig / daß sie von einander schieden. St. Paul zog mit Silas zu den Gemeinden in Syrien und Cilicien / St. Barnabas aber mit Marco nach seinem eigenen Land Cypem.

Wie

Wie wendete die Göttliche Vorsehung die Trennung der Apostel zum besten der Kirche?

Daß dadurch das Christenthum viel weiter ausgebreitet worden / als wann sie allezeit beyeinander geblieben wären ; und daß Marcus / durch des H. Pauli Eifer bewogen / zur Erkänntniß seiner vorigen Laulichkeit / in Treibung des Evangelii / gebracht und ein so nützlicher Diener Christi geworden / daß er nicht nur verdienet gehabt des H. Pauli Befehlte zu seyn / sondern auch von demselben das herrliche Zeugniß erlanget ; er sey ihm nützlich zum Dienst.

2. Tim.
IV. 16

Wie ging es nach der Hand dem heiligen Barnabas?

Davon gedencket die H. Schrift nichts. Einige schreiben / daß er nach Italien gegangen / zu Rom das Evangelium geprediget und in Mayland eine Kirche gestiftet habe ; Ob es wohl am glaublichsten ist / daß er seine übrige Zeit des Lebens in Cypren / mit Bekehrung seiner Landsleute / der Juden / zugebracht ; wie man solches aus dem Brieffe / welchen er / zu deren Besten / allem Ansehen nach / geschrieben hat / muhtmassen kan.

Wo hat er den Martyr: Todt gelitten?

Man meynet / es sey solches zu Salamis, einer Stadt auf der Insel Cypren / geschehen ; woselbst einige Juden / welche aus Syrien gekommen waren / sich seiner bemächtigten / als er in der Synagoge disputirte. Dasselbst sperreten sie ihn ein bis zur Nacht / alsdann führeten sie ihn weg und steinigten ihn zu tode / nachdem sie ihn zuvor erschrecklich gepeiniget hatten. Er wurde von seinem Vetter Marco / in einer Höle / unweit von solcher Stadt / begraben. Was von seinem Leichnam übrig geblieben / soll unter der Regierung des Käysers Zenonis um das Jahr Christi 485. entdecket und St. Matth. Evangelium / von St. Barnaba mit eigener Hand

in Hebräischer Sprache geschrieben / auf seiner Brust liegend gefunden worden seyn.

Was für Schrifften hat St. Barnabas nachgelassen?

Hieron.
de Script.
Eccles.

MIT
31. VI

Nur einen Brieff / welchen alle die Alten ihm als dem Urrheber zuschreiben. Und obwohl Hieronymus denselben Apocryphisch nennet / so wird doch damit nur dieses angezeigt / daß er nicht unter die Canonische Bücher der Kirche aufgenommen worden. Das eigentliche Absehen dieses Brieffes gehet dahin / zu zeigen / daß die Christliche Religion von den Satzungen und Gebräuchen des Mosaischen Gesetzes befreyet sey. Der letztere Theil derselben hält eine sehr nützliche und herrliche Erinnerung in sich / so unter Beschreibung zweener Wege vorgestellet wird / davon der eine der Weg des Lichts / der ander der Weg der Finsterniß genennet wird. Auf dem einen findet sich der Engel Gottes / als ein Geleits-Mann; bey dem andern ist der Engel des Satans der Anführer. Der Weg des Lichts begreiffet einen kurzen Inhalt alles dessen / was ein Christ beobachten muß / wann er die ewige Seeligkeit erlangen will. Und der Weg der Finsterniß stellet die sonderbahre Sünden und Laster vor / welche die Menschen vom Reiche Gottes ausschließen. Endlich beschließet er mit einer nachdrücklichen Vermahnung an alle Christen / ihr Leben also anzustellen / damit sie ewig mögen glückselig seyn.

Was haben wir aus Beobachtung dieses Festes zu lernen?

Die Gemächlichkeit und das Leben selbst zu verachten / so wir einige Gelegenheit haben die Christliche Erkenntniß fortzupflanzen und uns über den glücklichen Fortgang derselben zu erfreuen. Mit der Schwachheit unser Brüder / deren Eifer schlecht ist / ein Mitlendend zu haben. Bereit zu seyn / unsern Mit-Christen in ihrem Mangel zu Hülffe zu kommen

kommen/und wann ihre Nothdurfft groß und hart ist/ uns selbst lieber an unser Bequemlichkeit etwas abzubrechen/ als zuzugeben/ daß diese durch den Mangel unterdrückt werden. Sich zu erinnern/ was für einen Glauben und Wandel der ehrwürdige Nahme eines Christen erfodere/ und abzutreten von aller Ungerechtigkeit/ damit wir nicht Schaden am Glauben leyden. Sich mehr zu richten nach der Regel und Richtschnur unser Pflicht/ als nach dem Exempel der besten Menschen/ wodurch wir uns nicht müssen bewegen lassen etwas zu thun/ welches wir für böse erkennen: Sinnenmahl alle Menschen unterschiedliche Meynungen in sonderbahren Sachen haben können. Alle Gelegenheit zum Zank und Streit zu meiden oder unsere Meynung/ ohne Verlesung der Liebe/ zu behaupten; wozu denn nicht ein geringes Maas der Vollkommenheit erfodert wird.

Wie müssen Bürgerliche Rechts-Streitigkeiten unter den Christen geführt werden?

Wir sollen uns niemahls in einige Bürgerliche Rechts-Händel einlassen/ schlechter-dings aus Getrieb der Rachgierde/ wann es kein Ansehen hat/ daß man zu seinem Verlohrnen wieder gelangen werde; Ja wir sollen vielmehr uns in geringen Dingen unsers Rechts begeben und uns in Gedult üben/ als daß wir uns selbst dem Ubel und der Versuchung eines Rechts-Handels unterwerffen. Wann aber das Geschäft wichtig und von hoher Angelegenheit ist/ so müssen wir uns wohl in acht nehmen/ daß wir in Verfolgung unsers Rechts uns nicht versündigen; durch Aufschub oder Verhaltung der Gerechtigkeit/ durch listige Verückung unsers Widerparts/ oder durch Einrückung eines falschen Händers/ daß man nur Zeit gewinnen und den Proceß langwierig und kostbahr machen möge; durch Mißgunst über
das

das Gute oder durch Freude über das Böse/so unserm Widersacher begegnet. Dieses alles streitet wider die Gerechtigkeit und Liebe/ die wir unserm Gegentheil schuldig sind/ welcher dennoch unser Nächster ist/ und dafür auch von uns muß gehalten werden.

Wie müssen die Religions-Streitigkeiten unter den Christen behandelt werden?

Daß man vielmehr ein Abscheu hat die Wahrheit zu entdecken / als daß man sich damit ein Ansehen der Gelehrtheit und Wissenschaft mache. Ohn Verachtung und Beschottung derjenigen / welche uns widersprechen: Dann so dieselbe noch unter der Gewalt des Irrthums sind/muß man vielmehr ein Christliches Mitleiden mit ihnen haben; und man machet sie ganz unfähig guten Beweis-Gründen bey sich raum zu geben/ wann sie durch solches übele Begegnen zu Vorurtheilen und Unwillen gebracht sind. Ohn schimpflichen Scherz und ehrenrührige Anzüglichkeiten / welche nichts zur Sache dienen / auch im Umgang aus aller ehrlichen Gesellschaft verbannet sind/und daher so sich ganz nicht schicken / daß man sich derselben in Schriften bediene. Ohn Verkleinerung unsers Widersachers in dem / was er wahrhaftig Gutes an sich hat / und ihn mit den Folgen nicht zu beschweren / als wann er dasjenige glaubte / an welchem er doch / wie wir wohl wissen / einen Abscheu hat. So sollen wir es auch nicht dahin kommen lassen/daß unsere Gemüths-Regungen/ unter dem Vorwand eines Eifers für die Ehre Gottes / sich herfür thun; sondern daß wir Rechenschaft unsers Glaubens in der Sanftmuth geben / welche die unvernünftige Anfälle des Zorns im Zaum hält / und in der Furcht / welche uns behutsam machet / daß wir diejenige Regeln der Liebe nicht übertreten / welche wir gegen unsern Nächsten beobachten müssen. Gebet.

Gebet.

I.

G Herr / allmächtiger **GOTT!** der du deinen H. Apo-
stel Barnabas mit sonderbahren Gaben deines H.
Geistes ausgerüstet hast / laß mir doch / bitte ich dich / es nie-
mahls fehlen an deinen mancherley Gaben / vielweniger an
deiner Gnade dieselbe zu deiner Ehre und Herzlichkeit allezeit
anzuwenden / durch **IESUM** Christum / unsern **HERREN!**
Amen.

II.

O allmächtiger **GOTT!** der du allein den unruhigen
Willen und Lüste der sündlichen Menschen in Ordnung brin-
gen kanst / verleihe deinem Knecht / daß ich dasjenige / was
du befehlest / lieben und nach dem / was du verheiffest / ein
Verlangen haben möge : Damit mein Herz / bey den viel-
fältigen Veränderungen der Welt / dahin beständig möge
gerichtet seyn / woselbst die wahre Freude anzutreffen ist /
durch unsern **HERN IESUM** Christum! Amen.

III.

Allmächtiger **GOTT!** der du mit allen Menschen ein Mit-
leiden hast und keines von deinen Geschöpfen hassst / lehre
mich durch das Beyspiel deiner Gütigkeit und aus Erkännt-
niß meiner eigenen Unwürdigkeit / daß ich mit der Schwach-
heit und Gebrechlichkeit meiner Mitbrüder Gedult habe / alle
ihre Handlungen zum besten deute; alles zweiffelhafftige zu
ihrem Vorthail auslege und ihre offenbare Unvollkom-
menheiten mit Liebe ertrage. Mache mich bereit / daß ich
bey aller Gelegenheit / zum Unterhalt ihrer leiblichen Noth-
durfft / gern hergebe und sie an den Gütern / welche du mir
M m verlie

verliehen hast/ Theil nehmen mögen. Laß mich auch alle die
Pfünde/ so du mir in einem oder andern/ zu ihrem Besten/
verliehen hast/ also anlegen/ daß ich/ wann der grosse Rich-
ter/ unser HERR JESUS Christus/ erscheinen wird/ eine
gute Rechenschafft von meinem Haushalten geben könne.
AMEN.

IV.

Gib mir/ O HERR! die Weißheit von oben her/ die
friedsam/ gelind ist und ihr sagen läßt/ damit ich niemahls/
den unvernünftigen Begierden meiner eigenen verderbten
Natur zu gefallen/ meinen Nächsten verfolge/ noch über
sein Leyden mich erfreue/ wann ich durch seine Straffe keine
andere Ersetzung meines Schadens haben kan. Mache mich
willig lieber einiges Unrecht zu leyden/ als daß ich mich dem
Bösen und der Gefahr unterwerffe/ so mich treffen möchte/
wann ich nach dem Recht eine Gnugthuung begehren sollte.
Und wann ich ja in einige Rechts-handel verfallen sollte/ so
stehe mir doch mit deiner Gnade bey/ daß ich allezeit mehr
um das Recht/ als den Sieg streiten möge/ und daß kein Ge-
winn noch Vorthail mich bewegen möge/ die Befehle der Ge-
rechtigkeit und Liebe zu übertreten/ noch dasselbe zu einigem
unchristlichen Bezeigen/ wider meinen Gegentheil/ mich zu
verleiten kräftig sey: sondern/ daß bey aller Verfolgung
meines Rechts/ich allemahl ein billiges und liebreiches Ge-
müht haben möge. O GOTT/ der du niemahls dich denen
entziehst/ welche dich mit aufrichtigem Herzen suchen/ rüste
mich aus mit Sanftmuth und Furcht in allen diesen Strei-
tigkeiten/ so deine heilige Wahrheit angehen/ daß ich in Ver-
theidigung derselben niemahls wider die brüderliche Liebe
handele; wohlwissend/daß des Menschen Zorn nicht thut was
vor GOTT recht ist. Verleihe mir diese Gnade/ O HERR/um
JESU Christi Willen! Amen.

Das